

ANTIFA BLATT

1930



flugblatt

Polizei und FDJ schützten Naziopfer vor Selbstverteidigung

In Dresden organisierte die FDJ am 18.4. (wer ist denn das?) ein Konzert mit der westdeutschen Gruppe "Abstürzende Brieftauben" und anderen. Im Konzertsaal waren 4.000 BesucherInnen. Die Mitglieder der Gruppe "Einstützende Neubauten" ermutigten die BesucherInnen, falls vor dem Saal Faschisten auftauchen sollten, daß alle 4.000 BesucherInnen sofort rausstürmen und die Faschisten verjagen sollten.

Während des Konzerts zogen dann 300 Faschisten vor den Saal. Sofort bildeten plötzlich "FDJ-Ordnungskräfte" (zahlenmäßig stark vertreten) eine nichtpassierbare Kette im Saal vor den Ausgängen und ließen die BesucherInnen nicht raus. Vor dem Saal zogen Polizeieinheiten auf und unterstützten die "FDJ-Ordnungskräfte" von außen.

Währenddessen warfen die Faschisten Steine und Molotow-Cocktails durch die Fenster in den Saal. Unter den im Saal gefangenen BesucherInnen brach Panik aus, es kam zu Verletzungen und Verbrennungen. Die Faschisten konnten in Ruhe wieder abziehen.

Polizeiliche Räumung in der Berliner Adelbertstraße

Am 14.4 räumte die sogenannte Volkspolizei in Berlin-Mitte ein besetztes Haus in der Adelbertstraße. Sie räumten die im Haus befindlichen Einrichtungsgegenstände auf einen LKW und mauerten die Türeingänge zu. Die besetzten Häuser in der Adalbertstr. wurden am 5.4, und den darauffolgenden Tagen von Faschisten angegriffen; es gingen dabei mehrere Fenster zu Bruch. Die Insassen, darunter auch Kinder wurden durch Splitter und Steine unmittelbar gefährdet.

Die Faschisten treffen sich im gegenüberliegenden Jugendclub, von wo aus sie die Angriffe starten.

Die Polizei "begründete" die Räumung der besetzten Häuser damit, daß die Häuser Angriffsziele für Faschisten darstellen.. Wieder mal werden Betroffene zu Schuldigen erklärt und sollen Platz machen, um den Faschisten mehr Raum zu geben!

Das geräumte Haus wurde kurz nach der Räumung wieder besetzt. Der Runde Tisch Berlin beschwerte sich über die Räumung beim Magistrat und dem Polizeipräsidenten.

Solidarität mit den besetzten Häusern !

Opfer von Faschoüberfällen dürfen

nicht zu Schuldigen gemacht werden !

Am 20. April, am Geburtstag Hitlers, des größten deutschen Verbrechers, wurde mit Zusammenrottung und Ausschreitungen von Faschisten gerechnet.

Ausgerechnet auf diesen Tag wurde ein Fußballspiel des FC Berlin, in Berlin vorgelegt. Es ist davon auszugehen, daß politische Absicht dahinter steht. Deshalb gab es erhöhte Alarmbereitschaft für besetzte Häuser, Cafes, AusländerInnenwohnheime u.ä..

Im Fußballstadion "Kantianstadion" rotteten sich 500-600 Nazi-Skins und Hooligans zusammen.

Der größte Teil der Faschisten zog gegen 18.00 Uhr unter Beobachtung der VP zum besetzten Haus Schönhauser 20/21.

Dort verweilten sie, riefen "ROTE RAUS" und "COU UND FAP". Die Polizei ging gegen die Faschisten mit Schildern und Knüppeln vor und trieb die Hooligans in Richtung Alex.

Von 19.00 bis 21.00 Uhr zogen 500 bis 1.000 Faschisten über den Alex, verprügelten AusländerInnen, RadfahrerInnen und zerstörten wieder einmal das Espresso (ein bekannter Treff von Schwulen) unter der S-Bhf.- Brücke. Sie lieferten sich kleine Rangeleien mit der Polizei. Die VP wurde mit Flaschen, Büchsen und Steinen beworfen.

Die VP- Aktion war zurückhaltend und abwartend. Es wurden 30 Faschisten (darunter einige Westberliner) kurzzeitig festgenommen und die anderen in kleine Gruppen zerstreut.

Gegen 21.00 Uhr trieben sich ungefähr 200 Faschisten auf dem Alex und im Nikolaiviertel herum. 100 - 150 Antifas griffen die Faschisten an und verjagten sie.

Zur selben Zeit demonstrierten ca. 500 antifaschistische türkische und kurdische Jugendliche vom Zoo zum Grenzübergang

Oberbaumbrücke. Dort versuchten sie, nach Ostberlin zu kommen. 2-3 Hundertschaften DDR- Polizisten waren deshalb am Grenzübergang zusammengezogen und versperrten den AusländerInnen den Übergang.

Daraufhin konzentrierten sich die Aktionen der AusländerInnen auf Angriffspunkte in Kreuzberg. Es kam zu langen und schweren Auseinandersetzungen mit der Westberliner Polizei. 200

AusländerInnen brachen am Grenzübergang Bornholmer Straße nach Ostberlin durch. Gegen 0.00 Uhr kam es vor einer Kneipe am Rosenthaler Platz, in der Faschisten den Geburtstag ihres Führers feierten, zu Auseinandersetzungen zwischen 15 Nazi- Skins und 20 AntifaschistInnen. Die Faschisten wurden verjagt. Kurz darauf traf ein Streifenwagen ein. Ein Zivilist zog eine nicht definierbare Pistole und forderte die AntifaschistInnen auf: "Legen Sie sich auf den Boden". Er schoß einmal in die Luft und zweimal auf die Antifas und sprach währenddessen in ein Funkgerät.

Am Sonntag, den 2.4. verteilten gegen 14.00 Uhr "Reps" massiv Flugblätter auf dem Alex, in der die "DDR- Republikaner" die Legalisierung ihrer Partei forderten. Ca. 22.00Uhr hielt ein blauer Ford und ein weißer Wartburg vor dem besetzten Haus in der Schliemannstr. und observierten dieses. Der Ford wurde bereits vor einer Woche bei dem Überfall auf das Cafe Schliemannstr. benutzt. Gegen 23.00 Uhr zogen mehrere kleine Gruppen von Nazi- Skins auf der Leipziger Straße in Richtung Grenzübergang Jack- Point- Charlie. Gegen 3.00 Uhr versammelten sich ca. 300 Nazi- Skins am Westberliner U- Bahnhof Kurfürstenstr. und lieferten sich anschließend eine Straßenschlacht mit der Westberliner Polizei.

Es hat sich am Wochenende in Berlin gezeigt, daß sichtbare Schutzmaßnahmen, Präsenz auf der Straße und offene Aktionen den Spielraum der Faschisten einschränkten.

In Leipzig wurden in der Nacht vom 20. zum 21. April mehrere besetzte Häuser von Faschisten angegriffen und stark beschädigt. Ein Besetzer wurde verletzt.